

## Projekt Nr. 9:

5. Rang | 5. Preis

### Architektur:

ARGE

Andreas Zimmermann Architekten AG

Hohlstrasse 150, 8004 Zürich und

Ilg Santer dipl. Arch. ETH SIA,

Limmatquai 24, 8001 Zürich

### Verantwortlich:

Andreas Zimmermann

### Mitarbeit:

Andreas Ilg, Marco Santer,

Peter Leibacher, Roger Brunner,

Monica Wegmann

### Landschaftsarchitektur:

Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau

### Baumanagement:

BfB Büro für Bauökonomie AG,

Luzern

### HLKS-Planung:

Lemon Consult GmbH, Zürich



## ALBA

Der städtebauliche Ansatz des Projekts «alba» fusst auf einer grossmassstäblichen Betrachtung und führt zur Analogie eines Campus. Die zwei vorgeschlagenen Bautypen wurden leicht variiert und in einer sechsteiligen Figur ausformuliert, die durch Punkt- und Hofrandbauten gebildet wird. Es ist nicht davon auszugehen, dass die unmittelbar angrenzenden Bauten sich in naher Zukunft wesentlich verändern werden und damit wird das Aufeinanderprallen der Baumassen an den Rändern zum Thema. Der an sich schöne Gedanke einer Dualität von städtischem Hofrand und dem Siedlungstyp des Punkthauses bräuchte ein grösseres Grundstück, einen anderen Begriff von Landschaftsraum. Die Häuser stehen im Feld, bilden keinen eigentlichen Rand und der vorgeschlagene, gleichförmige Baumteppich zwängt sich so in den engen Raum.

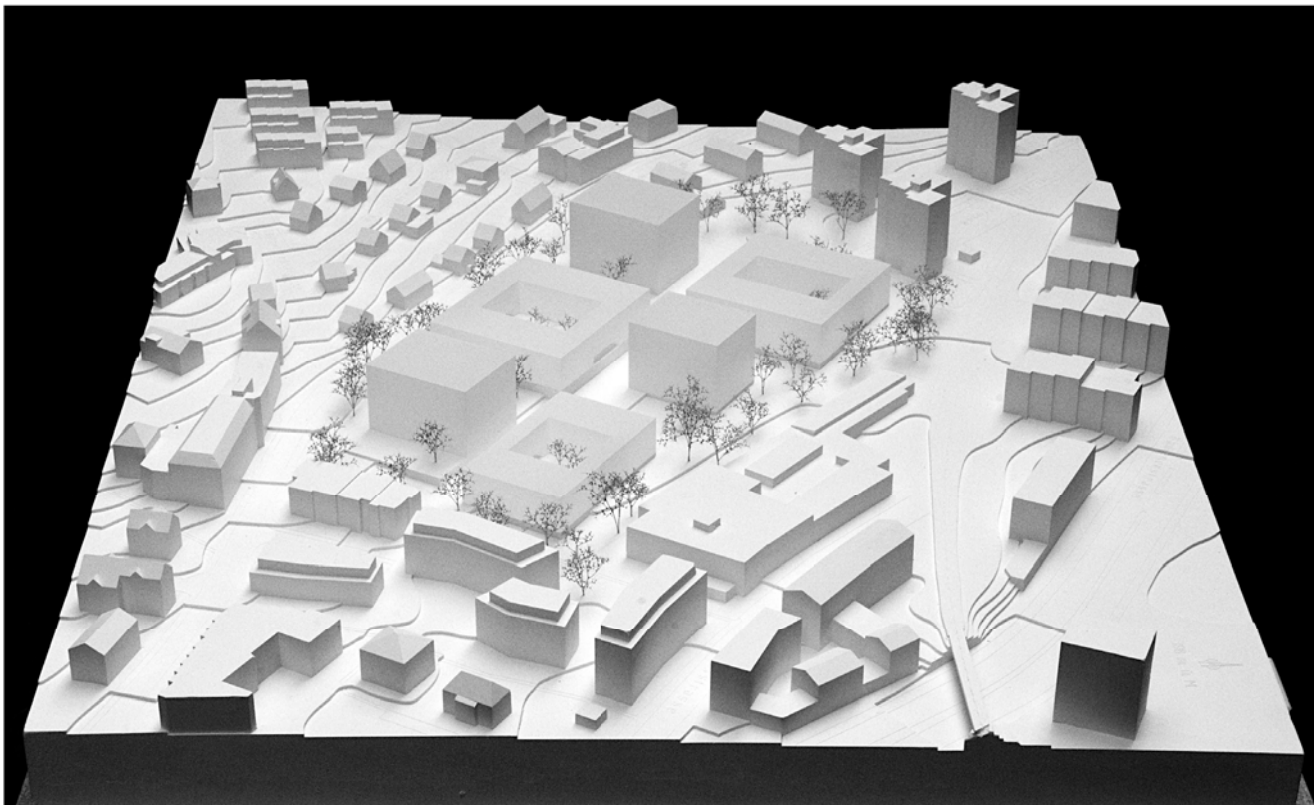
Die Wohnungen werden bei beiden Bautypen unterschiedlich ausgebildet. Im Hofrandtyp sind insbesondere die Eckwohnungen räumlich sehr schön verschränkt. Der durchgängige Wohnungsgrundriss verbindet geschickt den innern Hof mit dem Aussenraum. Beim Punkthaus ist die Erschliessung speziell und wird durch zusätzlich vorgeschlagene Nutzungen zu einem bewusst geformten, sozialen Ort. Durch die 6- und 7-spännige Anordnungen entstehen zwangsläufig auch etwas besonnungsarme Situationen gegen Nordost.

Die vorgeschlagene, zweischalige Konstruktion entspricht der Konsequenz des Konzepts und ist in allen Teilen sauber durchgearbeitet. Es ist erfreulich festzustellen, dass der Begriff von Anmut und Langlebigkeit mit einer klaren architektonischen Haltung verbunden wird.

Die Vernetzung der Wegführung im Äusseren mit der Umgebung scheint logisch, schwächt aber den markanten Auftritt des baulichen Konzepts. Dieser Widerspruch löst sich auch in den Höfen der fünfgeschossigen Bauten nicht auf.

Das Kostenziel wird deutlich überschritten. Dies liegt einerseits an den im Vergleich gross geratenen Wohnungen und dem ungünstigen Verhältnis von Hauptnutzfläche zu Geschossfläche. Andererseits fällt die Materialisierung der Fassade eher teuer aus.

Auch punkto ökologische Nachhaltigkeit erreicht das Projekt nur ein bedingt empfehlenswert, bewirkt durch Abweichungen bei den Primäranforderungen und die geringe Kompaktheit. Der sehr sorgfältig und konsequent vorgetragene Entwurf zeigt vor allem auch im Schwarzplan, worauf sich die Verfasser beziehen. Dieses übergeordnete Ganze führt in seiner Konklusion aber zu Problemen an den Rändern der unmittelbaren Umgebung. Der Campusgedanke kommt in dieser Enge zu



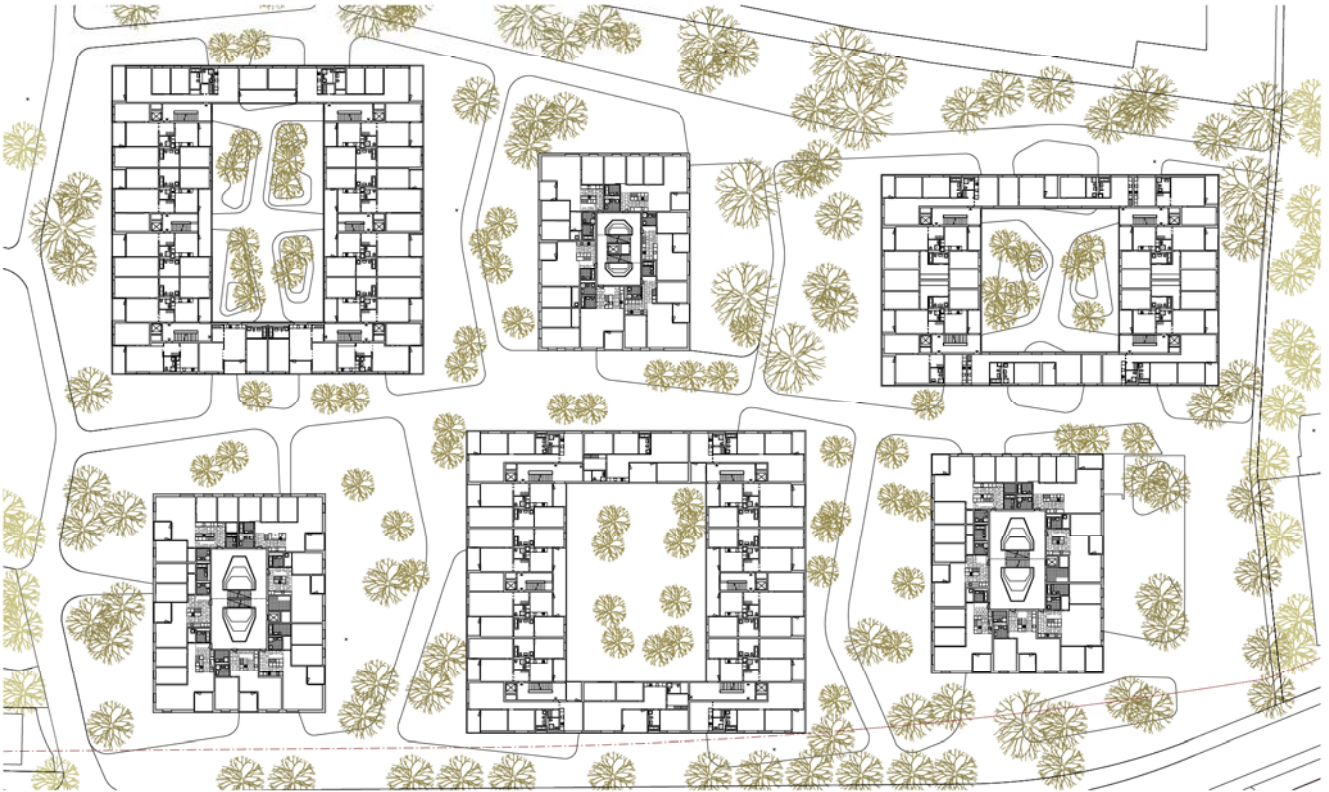
Situationsmodell 1:500

wenig zum Tragen. Die gesamte Anlage, der souveräne Ausdruck einer bewussten Urbanität bezieht sich mehr auf sich selbst und erreicht wohl kaum das fragile Gleichgewicht der Landschaft und Vorstadt an diesem Ort.

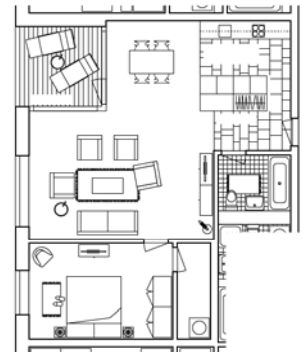
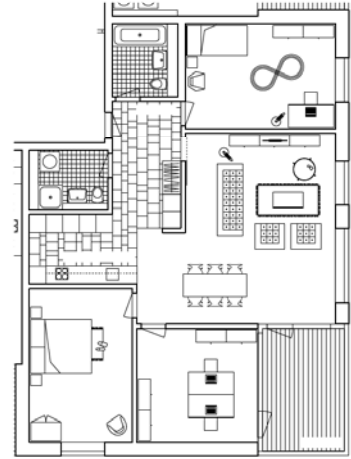
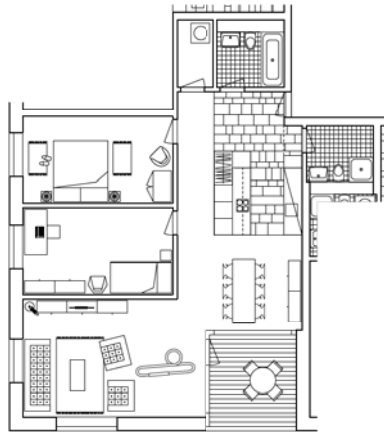
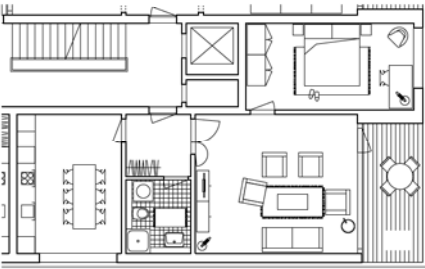
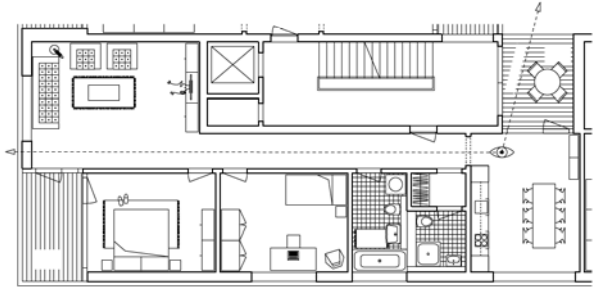
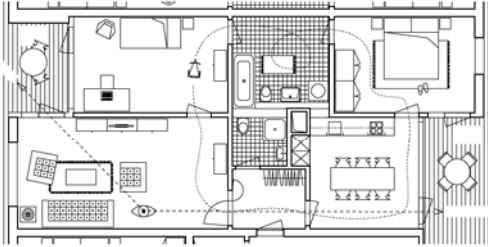
Der Entwurf ist ein wertvoller Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Frage der Verstädterung von Landschaft und umgekehrt.

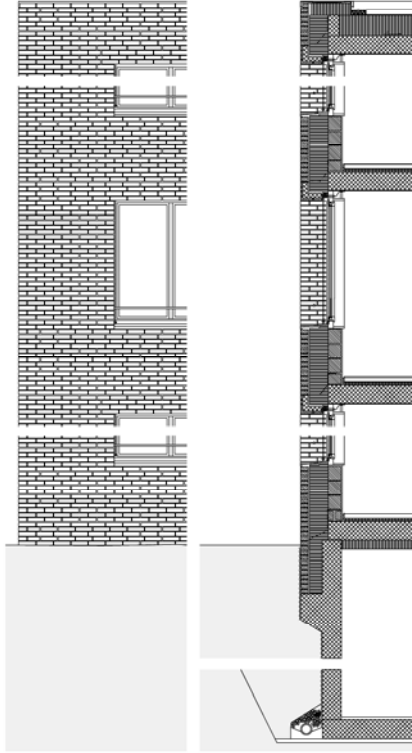


1:3000 / 1:1200



1:1200





1:100 / 1:1200